

# Spangenberger Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27

Teleg.-Adr. Zeitung:

Gezeichnet wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 9,90 RM, frei ins Ausland, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“ und „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Reise und Erholung“, „Unterhaltungsblätter“, „Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen“ 1,20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz geleistet.



Anzeigen werden die sechspfostenförmige hohe (Petit) Seite über deren Raum mit 15 Pf. berechnet; ansatzweise 20 Pf. Bei Wiederholung entprechen 10 Pf. Beilagen kosten pro Seite 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmehöchstpreis für Österre. und Ausland ist 15 Pf. Zeitungsbücher werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonto Frankfurt am Main Nr. 22771

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 121

Sonntag, den 9. Oktober 1932.

25. Jahrgang.

## Kurswechsel in London?

Rückfragen der Reichsregierung über die Konferenz-Einladung — Argwohn in Paris

Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

U. S. Da seiner geistvollen Untersuchung über den Friedenscharakter lagt Kant von dem Engländer, er habe zum Neigung zu kleinen Gefälligkeiten, sei aber, sobald er zum Feind geworden, zu großen Dienstleistungen aufgestiegen. In der französisch-englischen Freundschaft sind mehr als solche — allerdings nicht selbstlose — Dienstleistungen zu verzeichnen. Schade nur, daß sie für die Welt von verhinderter Wirkung waren. So hat das „herzliche Einvernehmen“ von 1904 Europa in den Weltkrieg geführt, und die neue Freundschaft zwischen London und Paris verzögerte sogar nur die notwendige Operation im europäischen Staatsleben und erhöhte damit ihre Gesamtfeindschaft, das Urteil Bismarcks bestätigt, nach dem die Wiederherstellung einer völligen Handlungsfreiheit Frankreichs im europäischen Frieden nicht belöhnlich ist.

Wenn daher nach der Hilfeleistung an Frankreich, zu der der britische Außenminister Sir John Simon mit der Schließung des Deutschen Rechtsanspruchs auf Aufhebung der Berliner Entwaffnungsbestimmungen verstanden hat, die Wiederherstellung der Abrüstungskonferenz auf immer neue Schwierigkeiten stößt, und jetzt lebt der englische Plan einer Fünf-Mächte-Konferenz vorerst nicht durchgeführt werden konnte, dann hat London durchaus keine Verantwortung, überreicht zu sein. Gewiß hat die Reichsregierung für ihre Teilnahme an der neuen Konferenz einige Bedingungen gestellt. Aber die deutschen Bedingungen waren durchaus notwendig und zudem sehr wichtig, sollten sie doch lediglich einen erfolgreichen Verlauf der Verhandlungen ermöglichen; diese Bedingungen waren aus der Überzeugung herausgestellt, daß es immer noch besser ist, die Konferenz zu veranstalten, als sich an den Verhandlungen zu lehnen, um dann doch ohne Ergebnis auseinanderzugehen. Denn mit dem Zusammenbruch einer Konferenz ist immer auch eine neue Verschärfung der Lage und die Erhöhung der Gerechtigkeit verbunden.

In der wahren Lage, in der sich Europa heute befindet, kann eben keine Zauberkunst, ist ein Fortschritt nicht darum zu erwarten, daß man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

Die Fünf-Mächte-Konferenz in London ist somit eigentlich daran gescheitert oder doch dadurch erheblich verzögert worden, daß Frankreich zwar zu einem Kurswechsel bereit war, nämlich zur Verlegung der Verhandlungen von Paris nach London, eine Aenderung der Methoden von

denen abhängt und sich nach wie vor der Erfolg nicht ausmachen kann, ob man die Entwaffnungsbestimmungen des Vertrags aufhebt, um sie in dem Abmachungsabkommen zu neuen Leben zu erwecken. Sondern die Überwindung der Schwierigkeiten ist nur von der Einigung einer englischen Revisionsspolitik zu erhoffen, weil, wenn schon Gebrechen im Staatenverhältnis nicht mehr geworden sind, die Staatsnotwendigkeiten und die Augsicht gebieten, diese Gebrechen zu beseitigen, „und alles der Selbstjustiz Opfer kosten“.

zame Konstruktionen nur solange aufrechterhalten werden können, als die Machtmittel dazu vorhanden sind? Informen verdient also gerade der belgische Protest, so unbedeutend er an sich ist, als eine Illustration der europäischen Lage Beachtung. Die Hauptrolle dieser Lage trifft die Mächte, die in ihrem Unvermögen zu kontruktiven Lösungen mit dem „Nein“ und dem „Niemals“ Weltpolitik machen wollen, und die dann noch ob dieser „Festigkeit“ sehr erstaunt sind. Mäßigend findet aber auch die Regierungen, die, um sich unbedeute Auseinandersetzungen zu ersparen, den Konflikt nicht lösen, sondern durch „höfliche Drogungen“ oder brutalen Druck auf den Schwächeren nur verwirken wollen.

Wenn es Europa so nicht fertig bringt, im eigenen Hause Ordnung zu schaffen, ist es schließlich nicht verwunderlich, daß die europäischen Vermittlungsbemühungen in fremden Weltteilen erst recht scheitern oder doch nicht vom Fleck kommen wollen. So haben alle Proteste des Völkerbundes und alle Maßnahmen zur Kriegsabschaffung Japan nicht davon abhalten können, die Mandchukre, die bisher als ein Bestandteil Chinas galt, japanischen Einfluss zu unterwerfen und den Völkerbund noch dadurch zu verbünden, daß es, kurz vor der Veröffentlichung des Lyttonberichtes, die Mandchukre als einen unabhängigen Staat anerkannt hat.

Deutschland, das in der Kommission des Lords Lytton durch Dr. Schnei vertreten war, ist als Land an dem Streit in Ostasien nicht beteiligt. Aufs höchste interessiert sind wie überdaran, wie hier der Völkerbund die Schwierigkeiten überwinden wird. Findet Genf sich abermals mit vollendeten Tatsachen auseinandend ab, dann wird damit der Völkerbund, der einst die Hoffnung der Idealisten war, erneut in seiner Lebensfähigkeit erschüttert. Sollte Genf dagegen Energie zu einer Lösung aufbringen, die von der Gerechtigkeit und nicht von den Machtpolitiken dictiert ist, dann müßte das unser Kampf für Freiheit und Recht erneut neue Impulse geben. Denn wenn man schon in Ostasien den Willen der Bevölkerung respektiert, kann man nicht gut die nationalen Minderheiten in Europa, deren Lage erst die Tage wieder den Völkerbund beobachtet, in denen sie nach ihrem Blut und nach ihrer Geschichte nichts zu zu holen haben.

Triumphiert im Augenblick in Europa auch noch die Macht, dann ist doch die Un Sicherheit gewichen, die Deutsche in der Vergangenheit mehrfach behindert hat. Sind wir im Kampf für die Freiheit des Vaterlandes materiell auch an der Räte teil, so wird dieser Räte doch dadurch wieder aufgehoben, daß uns die Wahrheit bewußt geworden ist, die nordische Dichtung in der Sage von der Drachentötung durch Siegfried in die Worte kleidete: Mut ist mehr wert als die Macht des Schwertes.

## Deutschland im Recht

„Times“ unterstützt die deutschen Forderungen.

— London, 8. Oktober.

Die englischen Zeitungen nehmen die Verlagerung der Fünf-Mächte-Konferenz zum Ausgangspunkt für grundsätzliche Betrachtungen über die deutsche Stellungnahme. Da in diesen Ausfassungen mehrfach die Verantwortlichkeit Frankreichs festgestellt wird, sprechen die Pariser Zeitungen bereits von der Unabhängigkeit eines Stimmungsumschwungs in London.

Der „Daily Telegraph“ beschreibt die von Herriot vorgetragenen Vorbehalte deutlich als das Haupthindernis der Konferenz. Frankreich werde außerdem wohl niemals der deutschen Forderung zustimmen, daß die englischen und französischen Deutschen beiseite gelegt werden, weil es im Gegenzug zu London die deutsche Gleichberechtigungsforderung rücksichtslos bekämpft.

Die „Standard“ genügt schon, um die Konferenz zum Schiffbruch zu verurteilen, wenn er sie überwunden nicht gänzlich verhindern.

Beachtung verdient weiterhin ein Artikel der „Times“ in dem es heißt, es sei klar, daß Deutschland in London auf der Konferenz nur erscheinen könne, wenn es auf der gleichen Stufe wie die anderen Mächte stehe.

Da die deutsche Regierung wohl die Gleichberechtigung, aber nicht die jahrelange Gleichheit fordere, sei es unmöglich, diese Forderung zu übergehen, wenn man die Abrüstungskonferenz vor dem Schiffbruch retten wolle. Man stimme darin überein, daß die deutsche Forderung in ihren wesentlichen Zügen gerechtfertigt sei, daß eine große Nation auf die Dauer nicht in einer niedrigeren, besondern und minderwertigeren Klasse bleibe können, und daß die Beschränkungen, wie sie jetzt Deutschland aufgelegt werden, freiwillig sein und in allgemeiner Vereinigung stimmen sollten, die Begrenzungen stehen müssten, die andere Länder sich selbst auferlegen.

Über die Auffassung der englischen Regierung hört man, daß die Regierung ihre Bemühungen um die Durchführung der Konferenz fortsetzen will und die Hoffnung hat, daß der Widerstand Frankreichs doch noch zu überwinden sein wird.

## Furcht vor Konzessionen

— Paris, 8. Oktober.

„Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß der Genfer englische Delegation, die noch vor etwa zwei Monaten durch Zusammenarbeit mit Frankreich und Amerika die Annahme der belasteten Genfer Abrüstungsentschließung ermöglicht habe, heute das Bestreben zeige, sich aus dieser Verbindung mit den beiden Mächten loszulösen. Daraus folgt „Echo de Paris“, daß die englische Delegation jetzt größeres Entgegenkommen für die deutsche Abrüstungsentschließung zeigen werde.

Der Führer der amerikanischen Abrüstungsdelegation in Genf, Norman Davis, hatte auf der Durchfahrt nach London eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Herriot. Nach dem darüber ausgegebenen Bericht hat diese Aussprache 50 Minuten gedauert und den Zweck gehabt, „in alter Herzlichkeit die besten Mittel zu prüfen, die geeignet sind, den Fortschritt der Genfer Arbeiten zu gewährleisten“.

Da in dieser Mitteilung jede Anspielung auf die Fünf-Mächte-Konferenz vermieden ist, schließt man daraus, daß man in Paris an das Zustandekommen dieser Konferenz nicht mehr glaubt.

## Vorbereitender Kabinettsrat

Schacht Reichsbeauftragter für die Auslandschulden?

— Berlin, 8. Oktober.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in mehrfachiger Sitzung mit der britischen Konferenz einladung und der politischen Lage. Beschlüsse wurden dem Bernheimen nach nicht gegeben. Man nimmt an, daß die Reichsregierung noch Rätselraten stellen wird. Ferner wurden wirtschaftliche Fragen erörtert, so die Frage der subventionierten Betriebe und der privaten Auslandschulden. In der Frage, ob die Rentenfürderung der Juniobligatur wieder aufgehoben werden könne, sollen verschiedene Einzelheiten gefläzt werden, vor allem die Auswirkung auf die Reichsfinanzen.

Wie ein Berliner Blatt ergänzt zu den Beratungen der Reichsregierung berichten, so können glaubt, soll der frühere Reichsbahnpräsident Dr. Schacht als Vertrauensmann der Reichsregierung für die Regelung der Auslandschulden in Aussicht genommen sein. Dr. Schacht weist gegenwärtig in London.

## Minderheitenvertreter-Ausschuss

Der deutsche Abgeordnete im polnischen Sejm, Graebe, erster Vizepräsident.

— Genf, 8. Oktober.

Das Präsidium des Europäischen Minderheitenkongresses, vertreten durch den früheren slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament, Wilson, den Vorsitzenden der deutschen Fraktion im polnischen Parlament, Abgeordneter Graebe, den ukrainischen Abgeordneten im polnischen Sejm, Ruda, und den Generalsekretär Dr. Ammende, überreichte dem Präsidenten des Völkerbundsrates de Valera die Entschließung des letzten Minderheitenkongresses in Wien, in der Borschlag für den Ausbau und die Verbesserung des gegenwärtigen Bevölkerungsverfahrens der Minderheiten beim Völkerbund gemacht werden. Der Präsident des Rates erklärte, daß er die Entschließung mit Interesse zur Kenntnis nehm und den Rechten der Minderheiten mit voller Sympathie gegenüberstelle.

Auf Grund eines Beschlusses des Minderheitenkongresses hat sich ein ständiger Ausschuß der Minderheiten gebildet, dessen Aufgabe es sein soll, auch in der Zeit zwischen den Kongressen zu allen Fragen, die die kritisch am Verfahren betreffende Stellung zu nehmen. Zum Präsidenten des Ausschusses wurde der katalanische Abgeordnete im spanischen Parlament, Estellrich, und zum Vizepräsidenten der deutsche Abgeordnete im polnischen Sejm, Graebe, bestimmt.

Der Ausschuss stellt es sich zur Aufgabe, nicht nur allen Bevölkerungsverfahren Minderheiten betreffend zur Seite zu stehen, sondern auch aktiv am Kampfe für die Verbesserung des Völkerbundsvorhabens, wie überwiegend des Minderheitenrechtes, teilnehmen.

## Schuldenkonferenz nächstes Jahr

— London, 8. Oktober.

„Exchange Telegraph Company“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement erklärt, daß eine Konferenz über die an Amerika fälligen Kriegsschulden etwa Anfang nächsten Jahres stattfinden werde. Man glaubt, daß die Konferenz in London abgehalten werden soll.

## Aufhebung der Rentenkürzung?

Berlin, 8. Oktober.

Die Mitglieder des sozialpolitischen Ausschusses der Reichsministeriums übermittelten dem Reichsminister Dr. Schaefer eine Entschließung des Parteivorstandes mit der Forderung auf Aufhebung der in der Am-Notverordnung verfügten Renten- und Unterstützungskürzungen. Sie brachten ferner den Wunsch auf Befreiung der einzelnen Belastung des Arbeiter- und Angestelltenstandes durch die Paragraphen 1 bis 6 der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vor.

Wie über den Empfang von deutschnationaler Seite weiter mitgeteilt wird, wird sich auch das Reichskabinett mit diesen Fragen beschäftigen. Im Kabinett herrsche die Ansicht vor, daß die Aufhebung der Kürzung der Sozial- und Invalidenrenten notwendig sei. Es möchten aber zunächst noch Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium über die finanzielle Wirkung der Aufhebung geführt werden. Nach Abschluß dieser Verhandlungen werde das Kabinett Beschlüsse fassen und dann wahrscheinlich dem Reichspräsidenten eine Notverordnung vorstellen, die die Kürzungen der Sozial- und Invalidenrenten wieder aufhebe.

## Propaganda-Richtlinien Hitlers

München, 8. Oktober.

Die Pressestelle der NSDAP veröffentlichte einen Bericht über die Reichspropagandatagung. Darin hat Adolf Hitler in dieser Tagung ausgeführt, die Gesellschaft kenne keine große Umwälzung, deren Erfolg von vornherein allen sichtbar gewesen sei. Immer habe er die leiste Ausdauer und die leichte Entschlusskraft in den Endkämpfen den Ausgang gegeben. Adolf Hitler übte wieder am Programm der Regierung Papen Kritik und entwickelte sodann Richtlinien für den Wahlkampf. Die NSDAP werde der Nation ein Beispiel der Willenskraft geben. Es gebe nur zwei Möglichkeiten: entweder erhalte die NSDAP die Macht, oder die Gegner würden von der Macht der nationalsozialistischen Bewegung überwunden.

## Minderheiten-Aussprache

Neuer Vorstand Deutschlands für den Ausbau des Minderheitenvertrags.

Berlin, 7. Oktober.

Im Politischen Ausschuß des Völkerbundes eröffnete der Führer der deutschen Abordnung, Gessler von Rosenberg, die Aussprache über die Lage der nationalen Minderheiten mit einer Rede, in der er das bisherige Verhalten des Völkerbundes scharf kritisierte und einen Ausbau des Minderheitenvertrags forderte.

Im einzelnen bezeichnete Gessler von Rosenberg es als dringend notwendig, auch den Minderheiten Gelegenheit zu geben, zu den Regierungsbemerkungen auf ihre Eingaben Stellung zu nehmen. Die Erledigung der Minderheitsbehörden müsse beschleunigt, die Offenheitlichkeit des Verfahrens endlich gewährleistet werden.

Gessler von Rosenberg warf sodann die Frage auf, ob nicht ein ständiges Gremium von Persönlichkeiten dem Völkerbundrat zur Verfügung gestellt werden könnte, die über die notwendige Sachkenntnis verfügen und nicht von der Regierung abhängig sind. Ein deraffiges Gremium von sachverständigen Personen könnte aus solchen Ländern zusammengesetzt werden, die am Minderheitenproblem weder unmittelbar noch mittelbar interessiert sind. Dieses Gremium könnte als ständige verfügbare Informationsquelle der Dreier-Ausschüsse des Völkerbundes dienen. Die endgültige Entscheidung über eine derartige neue Einrichtung müsse der Völkerbundsrat treffen, der das gesamte Bevölkerungsverfahren zu regeln habe.

Zum Schluß seiner Ausführungen ersuchte der deutsche Delegationsführer den Ausschuß, umgehend zu den deutschen Vorschlägen Stellung zu nehmen und beendete alsdann seine Rede mit der Erklärung:

Die Nationalitätenfrage ist nicht ein Problem zwischen Staaten, sondern zwischen zwei Völkern. Es handelt sich nicht um Machtdramen, sondern um die Frage des Verhältnisses zweier Kulturen zueinander. Die Erkenntnis wäßt, daß das hohe Gut des Volkstums Anspruch auf Schutz hat und daß alles geschehen muß, um Friede und Freundschaft

zu bringen den Staaten, sondern auch zwischen den verschiedenen Völkern und Volksgruppen unseres Kontinents sicherzustellen."

## Konferenz vertagt

Berlin, 7. Oktober.

Wie verlautet, hat der englische Geschäftsträger im Auswärtigen Amt einen neuen Besuch abgelehnt. Die Beispielen drehten sich wiederum um die Londoner Konferenz, über die in den letzten 24 Stunden sehr widersprechende Nachrichten veröffentlicht worden sind.

Von deutscher Seite wird dazu festgestellt, daß eine Veränderung der Situation nicht eingetreten ist. Es besteht aber stark der Eindruck, daß die englische Regierung den Gedanken einer Konferenz in engem Kreise noch keineswegs aufgegeben hat, sondern sich bemüht, die Konferenz doch noch zufinden zu bringen. Vom deutschen Standpunkt aus ist lediglich festzustellen, daß wir weiter abwarten müssen. Ob die englischen Bemühungen Erfolg haben werden, ist in erster Linie eine Frage, die zwischen England und Frankreich zu klären ist.

Inzwischen ist eine neue Wendung dadurch eingetreten, daß der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrell, den französischen Ministerpräsidenten aufgesucht und ihm mitgeteilt ist, daß der Zeitpunkt für den Zusammentreffen der Fünf-Mächte-Konferenz in London bis auf weiteres vertagt worden ist. Die weiteren Besprechungen zwischen England und Frankreich sollten in freundschaftlichem Geiste fortgeführt werden.

## Führertagung der DNVP.

Berlin, 7. Oktober.

Im Gebäude des preußischen Landtags tagte eine Führertagung der Deutschen Nationalen Volkspartei. Geheimrat Hugenberg, der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei, führte aus, heute hätten wir in anderen Formen einen zweiten Youngplan-Kampf zu führen, den Kampf um die Regelung der privaten Auslandschulden, die die vom Dawes- und Youngplan aufgezogene deutsche Wirtschaft einfach nicht tragen könne. Die Last dieser ungelösten Frage vernichtete den Wohlstand der Welt und sei der Hauptgrund für die Arbeitslosigkeit.

Dr. Hugenberg berührte dann eingehend das Verhältnis der DNVP zu den Nationalsozialisten. Die Entwicklung dürfe nicht wieder zurück zum Parlamentarismus gehen. Dem neuen Kabinett gegenüber hätten die Deutschen Nationalen den Standpunkt eingenommen, daß es nach seinen Taten zu beurteilen sei. Angelehn davon, daß zum ersten Mal ein Kabinett ohne schwarz-rote Mitwirkung zustande gekommen sei, habe die Regierung Papen das Verdienst. Preußen und Marxisten befreit zu haben, und zwar ohne Bürgerkrieg.

## Beschleunigung der Siedlung

Reichenbilanz des Reichsnährungsministers — Herauslegung der Jahresleistungen der Siedler — Verhandlungen mit dem preußischen Domänenfiskus.

Breslau, 8. Oktober

Reichsnährungsminister Freiherr von Braun sprach auf dem Verbandsitag des Provinzialverbandes niederschlesischer ländlicher Genossenschaften Raitzeisen über die Genossenschaftshilfe, die Hilfsaktion für den Osten und den Stand des Siedlungserfolges. Der Minister führte im wesentlichen aus:

Die Reichsregierung hat über die im Rahmen des Reichssets ausgeworfenen 50 Millionen hinaus weitere 50 Millionen RM für Siedlungszwecke bereitgestellt. Vom Januar dieses Jahres bis zum 30. September sind von der Deutschen Siedlungsbank Siedlungskredite in Höhe von rund 65 Millionen RM ausgezahlt worden. Auf die gleiche Zeit des Vorjahrs entfallen rund 61½ Millionen.

Das Ergebnis bis zum 30. September ergibt bei Vergleich der Zahlen mit vergangemem Jahr keinen Rückhalt, sondern eine Beschleunigung der Siedlung. Bei der Weiterführung der landwirtschaftlichen Siedlung werden eine gewisse Rolle die Güter spielen, die aus dem Sicherungsverfahren entlassen werden müssen. Zur Zeit werden die Vor-

»Mutter!« bat Frau Ingrid.

Rainer trat ruhig auf die erregte Frau zu. „Es sind meine Kinder, Frau Darius. Sie haben Sie nichts zu bestimmen, so gern ich auch Ihre Wünsche immer respektiert habe.“

„So!“ hörte die erbbitterte Frau. „Zum Großziehen, da ist die Großmutter gut, dann kommt der Herr Schwiegereltern und bestimmt: Die Kinder gehen mit Nein, das duld' ich nicht! Ich rufe das Vormundshaftgericht an, man soll Ihnen jedes Recht über die Kinder entziehen.“

Nun wurde des Mannes Gesicht hart. Nur einen Blick, eisig, voll Verachtung warf er der alten Frau zu, dann wandte er sich an seine hilflos dastehende Frau und sagte: „Du bist so liebenswürdig, Ingrid, und liebst die Kinder an. An einer halben Stunde geht der Zug Morgen, sind sie wieder hier. Mein Wort darauf. Ich hoffe, daß du mir vertraust!“

Ingrid nickte bleich. Über nun versuchte Frau Darius die Kinder an sich zu reißen. Sie erkrachten und brachen in ein angstvolles Schreien aus.

„Bath!“ löffte der kleine Wolf. „Ich will mit dir! Die Mama mag ich nicht, die ist böse!“

Die alte Frau wisch mit entsetzten Augen zurück. Das Wort des Kindes hatte sie tief getroffen.

„Ingrid!“ sagte sie dann schluchzend. „Sprich du doch ein Wort.“

„Mutter!“ sagte Frau Ingrid müde. „Ich kann es Rainer nicht verwehren, und ich glaube ihm.“

Rain verließ die alte Frau das Zimmer.

Die Kinder wurden angefechtet. Sie waren wieder fröhlich und munter und lachten durchs Zimmer.

Mit dem Bater verreisen! Welches Glück war das für sie! Das best' wohl, Ingrid!“ sagte Rainer weich zu seiner Frau.

„Sie reichte ihm stumm und mit gesenktem Blick die Hand. Die Kinder umhasten die Mutter und drückten sie zärtlich. Dann gingen sie.“

Das junge Weib stand an der KorridorTür und lauschte den Tritten. Dann trat sie zum Fenster und winkte den Kindern nach.

Als sie das Fenster schloß, war sie zu Ende mit ihrer Kraft.

Sie schluchzte wild auf in ihrem Schmerz.

Blößlich fühlte sie eine Hand auf ihrer Schulter.

berlebungen getroffen, die hieron zur Siedlung geeignete Güter aufzufinden.

Die Reichsregierung hat die Finanzierung der Reichsstelle für Siedlerberatung entdeckt und auf sich genommen, ferner die Mittel für eine Wirtschaftsberatung der Siedler in Preußen bereitgestellt und den Ausbau einer Wirtschaftsberatung in Westfalen in Schwerpunkt genommen.

Um die Möglichkeiten der Siedlung ganz auszunutzen, sind mit dem preußischen Domänenfiskus Verhandlungen eingeleitet über eine Vereinbarung, nach der der Domänenfiskus bestiedene Domänen zur Siedlung hergibt. Im Auslaufe soll dafür der preußische Fiskus gesetzlich bestimmt werden können.

Unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage der Landwirtschaft und der allgemeinen Konjunkturgeschäftszeit hat die Reichsregierung ferner die Jahresleistungen der Siedler ab 1. Juli für die nächsten Jahre von 5 auf 3½ v. H. zu ermäßigen. Hierdurch kann bei den in den früheren Jahren erzielten Siedlerleistungen für die geringverzinsliche Baulandgewährleistung ein eine Ermäßigung der Gesamtabfalleistung auf etwa 3 v. H. ein.

## Die Entwicklung der Osthilfe

hat, das spreche ich ganz offen aus, keinen allgemein befriedigenden Verlauf genommen. Ich hoffe, daß es der Bank für Industrieobligationen im Zusammenhang mit den Landstellen gelingen wird, das Verfahren so fort zu beschleunigen, daß dadurch autoritäre Eingriffe der Reichsregierung überflüssig werden. Die Reichsregierung beschleunigt, im Zusammenhang mit einer Gesamtanlaufforderungen der Genossenschaften an zu entschuldigende Betriebe des Osthilfegebiets durch eine Pauschalsumme abzulösen.

Eine Erhöhung der baren Entschuldungsmittel bei entsprechender Minderung des Umlaufs an Entschuldungsbüchern ist bis auf 40 v. H. im Reichsdurchschnitt in Aussicht genommen. So wird ermöglicht, daß nicht nur die kleinen Gläubiger, wie Handwerker und Kleingewerbetreibende, in bar abgefunden werden, sondern auch die anderen Gläubiger einen wesentlichen Teil ihrer Forderungen in bar erhalten.

## Ein rätselhafter Schutz

Auffälliger Wendung in einem Gerichtsverfahren wegen politischen Mordes

Düsseldorf, 8. Oktober.

Am Abend des 9. Juni wurde in Düsseldorf der Kommissar Sonnen erschossen. Gegen vier der Tätergruppe des düsseldorfischen Nationalsozialisten wurde Anklage erhoben. Die Verhandlung vor dem Sondergericht sollte ursprünglich am 3. Oktober stattfinden. Die Voruntersuchung war abgeschlossen. Der Verteidiger der angeklagten Nationalsozialisten hat jedoch um eine Hinauschiebung des Termins um acht Tage, da er noch einige Beweisanträge einbringen wollte. Die Nachforschungen des Verteidigers führten in der Zwischenzeit zu einer überraschenden Wendung.

Ein SA-Mann überbrachte dem Verteidiger die Nachricht, daß er auf Grund von Geprächen zwischen SA-Leuten und Kommunisten über den Verbleib einer Befreiungsbüche Bescheid geben könne, aus der an dem fraglichen Abend geschossen worden sei. Die Büchse wurde von der Polizei beschlagnahmt. Es ergab sich bei weiteren Ermittlungen und Schießversuchen mit voller Sicherheit, daß die Kugel, die den Kommunisten Sonnen tödlich trug, nur aus einer Büchse abgegeben werden kann. Die Büchse befand sich im Besitz des Bruders des Erschöpften. Da auch der Vater des Opfers mit der Büchse umgegangen ist, wurde auf den Bruder des Erschöpften verwahrt.

Wie die Justizpressestelle mitteilt, soll in dieser Angelegenheit noch ein weiteres Gutachten von Schießlachterwegen eingeholt werden.

Der Vater stand hinter ihr. „Mein Kind!“ sagte er weich und mit Tränen in den Augen.

„Ich kann nicht mehr, Bater! Ich kann nicht mehr!“ schrie sie verzweifelt. „Ich halb's nicht mehr aus! Ich bin schlecht! Ich bin schlecht! Und... kann doch nicht wieder zu ihm zurück!“

„Du warst schlecht!“ sagte er wie ein Richter. „Du warst schlecht!“ fuhr er fort. „Als du verließest in seiner Not... da habe ich mich deiner geschämt! Mach's wieder gut!“

„Ich weiß keinen Weg, Bater! Mir ist, als habe ich beide Mauern um mich aufgerichtet, und keine Tür zeigt mir den Ausgang.“

„Verhöhne dich mit ihm! Er hat genug der Bitternis gehört.“

Tran Darius erschien in der Tür.

„Ah... du... du bist wirklich noch gut zu!“ hörte sie.

„Komm einmal herein, Agnete!“ sagte der alte Darius ruhig.

Die Frau trat näher und pflanzte sich feindselig vor ihm auf.

„Was willst du mir sagen?“

„Ich will dir sagen, Agnete... nun ist das Moß voll.“

„Nun bin ich nicht mehr still und sehe zu, wie du unter einer Kugel Kind ins Elend treibst!“

„Ich...“

„Ja, du mit deiner hämmerlichen Liebe, die nichts ist als ehrlicher Egoismus! Es hat lange gedauert, bis ich klar gewesen, daß ich das dahinter bekommen bin, wie raffiniert du gehst und unterem einzigen Kind das Moß ins Herz geträufelt hast! Agnete, ich sage dir das eine: Wenn Ingrid nicht Rainer die Hand zur Verjährung bietet...“

„Sie wird sich hüten!“

„... wenn sie das nicht tut, dann ist sie mein Tochter.“

„Komm in das Haus, habe ich genug, ich möchte nicht noch eine Tochter im Hause haben, der ich mich schämen muß!“

„Für Agnet ist mir nicht einen Platz...“

„... auf Rainers Seite.“

„Für den Mann...“

„... hat ab! Das ist noch ein Mann, immer tapfer, obwohl ihm keine Qual des Lebens erparbt.“

„... das sage ich dir! Wenn du noch ein wenig Mutterlebe in dir hast, dann weißt du, was du zu tun hast! Morgen will ich Ingriids Antwort hören!“

„Wortkunst folgt!“

## der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

VERHEBER-BECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(52. Fortsetzung.)

„Mutter, warum sprichst du so hart?“

„Hast du vergessen, was er dir getan hat? Eine Ehe muß laufen sein, da ist nichts getan mit Nachgeben!“

„Mutter, warum hassen du Rainer?“

„Ich hasse ihn nicht!“

„Mutter, du hassen ihn! Sag mir warum!“

Die alte Frau sah finster vor sich nieder, dann sagte sie:

„Er hat mir nie gefallen! Ich habe ihm nie getraut!“

„Dann, als du ihn wolltest, da habe ich ja gelacht! Ich dachte, er bleibe hier bei uns! Und dann geht er nach dem schlechten Berlin und nimmt dich und die Kinder mit. Ich hab' ihn damals gebeten, daß er doch hier bleibt, aber er hat davon nichts wissen wollen. Es war ihm ja so gleich, ob eine Mutter vom Kind getrennt ist!“

„Nun begriff die junge Frau mit einem Male den Hass der Mutter.“

„Wann fährt er wieder fort?“

„Bald! Er will die Kinder mit nach Berlin nehmen!“

Frau Agnete Darius rief zornig. „Die Kinder mit nach Berlin nehmen? Das dulde ich nicht! Das darfst du nicht dulden, Ingrid!“

„Mutter, das wird Rainer nicht tun. Es ist ihm um die Kinder. Er hat mir versprochen, daß er sie nie der Mutter weg nimmt.“

„Ich dulde das nicht. Ich werde mit ihm reden! Komm, Ingrid!“

Mitten in das fröhliche Plaudern und Spielen platzte Frau Agnete.

„Ingrid sagt mir eben, daß Sie die Kinder mit nach Berlin nehmen wollen, Herr Markgraf?“

„Das werde ich, Frau Darius. Morgen sind sie wieder daheim!“

„Nein, nein, das dulde ich nicht! Die Kinder bleiben hier.“

„Sie wollen die Kinder fortschaffen! Ihnen glaube ich nichts mehr!“

Spangenberg, den 8. Oktober 1932.

## Die Kunst des Zuhörens

Wir bewundern den als einen Künstler, der das Wort auf die Zunge, sei es im öffentlichen Leben, sei es in privater Unterhaltung recht zu gebrauchen weiß. Eine andere Kunst besteht darin, die Sprecherei gegenüber, bestehender wohl, aber ebenso bestimmt, wie sie ist, zu gestalten, die den Zuhörern, so hat allerdings eine nicht nebenläufige Rolle zu wünschen. Sie ist geworden, bedauerlich selten. Diese Sprecherei ist eine arges Verkennen ihres wahren Wertes.

Die meisten Menschen erwarten von uns, daß wir ihre Berlin, ihre Nbelungen zum Gegenstand der Unterhaltung machen. Der erste Verlust, sie auf ein ihnen fernere liegendes Schicksal zu lenken, aber leichter läßlich. Das Gespräch kostet, es bringt uns etwas, das uns beweigt, einem anderen mitzuteilen. Wir erwarten ein Wort des Verlebens, des Mitklangs, und sind bestürzt, wenn es ausbleibt.

„Zuhören doch“, mahnt wohl ein Kind, wenn man seinen Anliegen nur ein halbes Ohr leistet. Niedergeschlagen bleibt es fort, wenn sein städtisches Bitten unbeachtet bleibt. Und ebenso schmerzt es auch einen Erwachsenen, wenn er eine Abneigung verspürt, wo er auf Verständnis gehofft hatte. Eine üble Angewohnheit vieler Menschen ist es auch, dem anderen unabsichtlich in die Kede zu fallen. Kann man nicht will man sich aus irgendwelchen Gründen nicht zu einem bestimmten Thema hinzuhören, so findet sich immer noch eine Möglichkeit, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

Hör zu, nicht mit dem Ohr allein, sondern auch mit dem Herzen. Wer durch verständnisvolles Eingehen auf die Sorgen und Freuden seiner Kämmen kann, erleichtert das Gefühl der Genugtuung verschafft, der wird an sich den Segen des Gebens und Nehmens zugleich empfinden, der aus der Kunst des Zuhörens entspringt. W.

Die Auslagen der Stimmzettel und Karten für die Reichstagswahl soll vom 16. bis 23. Oktober stattfinden. Auf den großen Bahnhöfen und Uebergangsstationen, sowie aus den großen Seeschiffen wird, wie bei der letzten Reichstagswahl, Gelegenheit zur Stimmabgabe geboten werden. Die Landesregierungen sind durch Rundschreiben gebeten worden, alle Maßnahmen zur Durchführung der Reichstagswahl in die Wege zu leiten und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Befüllung zu versetzen.

**Tatigglück.** Gestern wurde in der Obersöderstraße Spangenberg der 3. Wirtschaftsgefecht. Den ersten, ein guter Achter, schoss Herr Förster Hartmann, den zweiten, ein kapitaler Zwölfer, Herr Förster Siemers und den dritten, ein abnormer guter Achter, Herr Förster Förster Graeve. Den glücklichen Schützen ein kräftiges „Horridio“.

**Immer rechts fahren.** Am Donnerstag Abend ereignete sich an der Bergheimerstraße ein Unfall, indem ein Radfahrer, der die linke Straßenseite fuhr und einem entgegenkommenden Motorradfahrer zu spät auswich, von diesem angefahren wurde. Der Radfahrer trug kleinere Verletzungen davon, außerdem war sein Fahrrad zertrümmert. Der Motorradfahrer hatte außer einer zerrissenen Hosehülle zu beklagen.

**Mit Sonntagsrückfahrtkarten nach Kassel**

zu der Generalsammlung des Evangelischen Bundes.

Bei der von 7. bis 9. Oktober in Kassel stattfindenden Generalsammlung des Evangelischen Bundes

und den Aufführungen des Festivals, Gustav Adolf

wurden im Umkreis von 120 Kilometern um Kassel

auf allen Bahnhöfen Sonntagskarten nach Kassel ausgegeben.

Diese Sonntagskarten gelten zur Hinfahrt vom Sonnabend, den 8. Oktober 12 Uhr bis Sonntag, den 9. Oktober 12 Uhr und zur Rückfahrt vom Sonnabend, den 8. Oktober 12 Uhr bis Montag, den 10. Oktober 24 Uhr Antritt der Rückfahrt.

**Rundfunkstörungsdienst.** Am 1. Oktober ging

die Wahrnehmung des Rundfunkstörungsdienstes von den

zweihundert Funkstunden der Funkstunde Berlin, der Norddeutschen, Ostdeutschen, Westdeutschen, Südwestdeutschen, Süddeutschen und Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft, sowie der Spätzeitungsfunkstunde auf die Deutsche Reichspost über. Von diesem Tage ab werden Meldungen über Rundfunkstörungen den Postämtern, Telegraphen-Amtmern und Fernsprechämtern auch durch Fernsprecher entgegenommen.

**Papierpreise bis 20% erhöht.** Das Zeitungspapier ist um 6% teurer geworden. Eine weitere Erhöhung ist in diesem Monat zu erwarten. Auch andere Papiere erfahren durch die zehnprozentige Preisseligerung eine Erhöhung. Die Pergamentpapiere sind diese Woche um 15-20% gestiegen.

**Bohrt Deutscher Seidenbau!** Herr Reichs-

landesrat R. Rieger in T. schreibt: „Die Wirtschaftliche

Bedeutung des Seidenbaus in Deutschland ist schon des günstigen Klimas wegen allen anderen Seidenbau betrieben den Ländern bei weitem voraus. Wie heute noch so viele,

so stand auch ich im Früheren dem jungen Deutschen Seidenbau mißtrauisch gegenüber. Meine vor längerem ausgeschütteten Zungen bekehrten mich doch eines anderen,

als ein Wille ist, ist auch ein Weg.“ Die Seidenraupenzucht

ist einfach und gewinnbringend, Leute jeden Standes, Rentner u. a. könnten sich mit dem Seidenbau eine gute Einkommen verschaffen. Darum Deutscher Volksgenosse, lasst durch Wiesmachers nicht abhalten, daß dem wertvollen Seidenbau zuwenden, auch du nist an dem

guten Gelingen deine helle Freude haben. Es ist mir der Erfolg der Seidenbau hier nicht möglich, ausführlicher zu berichten. Wer sich ernstlich dafür interessiert, braucht sich nur an die Verwaltungsstelle des deutschen Seidenbaus in Weinböhla, Bezirk Dresden, Schlesisch 22, um Auskunft zu wenden, daselbst

so auch die Abnahme der Seidenkonkurrenz voll ge-

währt, dadurch angeregt durch meinen ersten Erfolg hoch erfreut, bin ich nun mehr aus dem besten Wege, die Buch im Kommen in bedeutend größerem Umfang zu betreiben als bisher. Deshalb rufe ich jedem zu „treibe auch Du“ Seidenzucht“. (Weiter weitere Auskunftsverteilung siehe Anzeige.)

**Betrifft der Steuerdeckerung für Unternehmen** sei an zwei Klasse des Reichsfinanzamts vom 9. 12. 1931 und vom 31. 8. d. J. erinnert. Es handelt sich darum, daß die Steuerbefreiungsverordnungen grundlegend nicht anwendbar seien, weil die Schaffung neuen Gewerberaumes vorausgesetzt würde. Nur bestehende Fäden wurden ausgenommen, in denen durch den Umbau eine neue nutzbare Fläche geschaffen wurde, die „Zwischenstufe“ d. h. bei einer Zwischenstufe. Da bestehende Fäden wurden die neu geschaffenen Wohnräume für Steuerfrei erklärt, also beim baufälligen Haus des ganze Grundstück, bei einer Zwischenstufe die neu geschaffenen Wohnräume. Die Steuerbefreiung für Umbauten wird gerade in der letzten Zeit namentlich für die Teilung von Großwohnungen erhöhte Bedeutung gewonnen. Hausbesitzer, die sich unterrichten wollen, wird von den Finanzämtern Auskunft erteilt.

## Aus Stadt und Land

**Flucht vor der Urteilsverkündung.** Nach einer Verhandlung vor dem Schöpfgericht Berlin-Mitte brachte der Staatsanwalt gegen den Kaufmann Bernhard Tschäfer, der sich wegen einer Anzahl Kupon-Schwindelien zu verantworten hatte, wegen Betruges ein Jahr ins Gefängnis. Während der Beratung des Gerichts zog es den Betrüger aber vor, das Mobiliar Kriminalgericht zu verlassen. Das Gericht verhandelte das Urteil in der Abwesenheit Tschäfers, das auf ein Jahr Gefängnis lautete. Gegen Tschäfer wurde Haftstrafe erlassen.

**Notkonferenz der deutschen Hoteliers.** In Berlin sind die Vertreter des deutschen Hotelgewerbes zu der vom Reichsverband der deutschen Hotelbesitzer einberufenen Notkonferenz zusammengekommen. Sämtliche im Reichsverband vereinigten Hotel- und Landesverbände des deutschen Hotelgewerbes sind vertreten. Der Vorsitz führte der Präsident des Reichsverbandes, Reichstagsabgeordneter Hotelbesitzer F. W. Nolte, Hannover.

**Veruntreuung bei einer Großbankfiliale.** Vor einiger Zeit wurden bei der Filiale einer Großbank in Bingen Veruntreuungen eines früheren Leiters festgestellt, die sich auf etwa 20 000 Mark belaufen. Ferner wurden in Frankfurt a. M. bei einer großen Aktiengesellschaft Untersuchungen ange stellt, ob und in welcher Höhe Unregelmäßigkeiten in der Kassenabteilung vorgenommen sind. Der Kassierer, der schon einige Jahre bei dem Unternehmen tätig war, hat einen Nervenzusammenbruch erlitten.

**Am Arbeitsplatz verhaftet.** Bei der Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Kassel sind umfangreiche Unterschlagungen eines Buchhalters aufgedeckt worden. Der ungetreue Angestellte wurde am Arbeitsplatz verhaftet. Nach einem mehrstündigen Kreuzverhör legte er vor der Kriminalpolizei ein Geständnis ab und gab einen Teil seiner Bekleidungen zu. Die Fällungen sind so geschickt vorgenommen, daß die Prüfung der Bilder genügend Zeit in Anspruch nehmen wird. Es kann daher über die Höhe der veruntreuten Summe im Augenblick noch nichts Abschließendes gesagt werden, doch spricht man bereits von etwa 20 000 Mark.

**Die Ermordung Dimitroffs in Wien.** Die Ermordung des Direktors der bulgarischen staatlichen Getreideausfuhrdirektion, Krum Dimitroff, bei Linz in Österreich durch einen Revolutionschuh in den hinterloß hat in Sofia größtes Aufsehen erregt. Die Unterforschung ergibt, daß Dimitroff Ende September durch angebliche Baumwollausfertigung unter Vorstellung von Geschäften nach Wien gelockt wurde. Er hat aus Wien sogar die Fahrkarte für den Orientexpress zu gestand erhalten. Es verlautet, daß Dimitroff, der Mitglied des Bauernbundes ist, insgeheim Verbindung mit den Sowjets gehabt hat. Er sei wegen der Befürchtung, er könne gewisse Kenntnisse verraten, von der DÖPÖL nach Wien geflogen und dort ermordet worden.

**Die Vermögen von Wiener Bandirektoren beschlagnahmt.** Die Wiener Finanzbehörde hat gegen die früheren Direktoren der Credit-Anstalt, Neurath, Deich und Ehrenfest, gerichtliche Schritte eingeleitet. Diese Schritte sind die ersten Durchführungsmaßnahmen, die auf Grund der kürzlich erschienen Notverordnung zur Sicherstellung des Vermögens des ehemaligen Besitzes der Credit-Anstalt und Boden-Credit-Anstalt eingeleitet wurden. Die Genannten sind aufgefordert worden, ihr Vermögen genau anzugeben. Gleichzeitig wird ihnen das Verfügungsrrecht über diese Vermögensobjekte entzogen.

**Stalin Paşa beigekehrt.** Am Donnerstag wurde auf dem St. Peterhof Friedhof bei Wien Stalin Paşa zu Grabe getragen. Die Feier wurde durch den stürmenden Regen wesentlich beeinträchtigt. An dem Leichenbegängnis nahmen u. a. der österreichische Bundespräsident Mittas und der englische Gesandte als Vertreter des englischen Königs teil.

**Leichenfund in den Osthäler Alpen.** Im Pitztaler Joch in den Osthäler Alpen wurde der seit dem 11. September vermisste 28jährige Diplomingenieur Kurt Gauger aus Wolgast in Pommern als Leiche aufzufinden. Die Bergung des Toten gestaltete sich wegen heftigen Schneegefülls und großer Kälte außerordentlich schwierig. Man nimmt an, daß der Bergsteiger vom Weg abgetreten und in die Tiefe gestürzt ist.

**Selbstmordverdacht eines Berliner Chepares in Lügano.** Vor etwa einer Woche kam der Sattlermeister Albert Löb aus Berlin-Siegliß mit seiner Ehefrau nach Lügano. Das Chepar nahm in einem Hotel Wohnung. In der Nacht zum Freitag hörte der Hotelhaber aus dem Zimmer der Eheleute vier Schüsse fallen. Als er in das Zimmer eindrang, fand er den Mann bereits tot im Bett vor, die Frau schwer verbrundet am Boden liegend. Die Unterforschung ergab, daß die Frau zwei Schüsse auf ihren Mann abgegeben und dann die Waffe zweimal gegen sich selbst gerichtet hat. Man vermutet, daß die schwere Krankheit des Mannes die Eheleute zu dem Entschluß getrieben hat, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

**Mittelarrest für Yo-Yo-Spieler.** Beim französischen Artillerie-Regiment in Vincennes wurde ein Tagesbefehl erlassen, wonach jeder Kanonier, der beim Yo-Yo-Spiel erwischt wird, unweigerlich mit drei Tagen Mittelarrest bestraft wird.

**Fünf Todesurteile in der Sowjetunion vollstreckt.** Das Gericht in Tomsk verurteilte fünf Beamte der Genossenschaften wegen Sabotage und gegenrevolutionärer Umtriebe zum Tode durch Erhängen. Die Todesurteile wurden durch die Wachen der GPU vollstreckt.

**Martin Insull stellt sich.** Wie aus Ottillia in der kanadischen Provinz Ontario gemeldet wird, hat sich dort Martin Insull dem Behörden gestellt, nachdem der Staatsanwalt der Vereinigten Staaten ein Auslieferungsverfahren eingeleitet hatte. Martin Insull lebt mit seiner Frau in einem beschiedenen Landhaus in Ottillia. Bekanntlich hatte vor einigen Tagen das Chicagoer Gericht die beiden Brüder Insull des Betriebs und der Unterstzung im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Konzerns, der Versorgungsbetrieb umfaßte, angeklagt. Der Bruder von Martin Insull, Samuel, hält sich in Paris auf und hatte Gelder der Gesellschaft zu Privatspekulationen benutzt.

**Schwere Zusammenstöße mit Arbeitslosen in London.** Am Donnerstag kam es in zwei Londoner Stadtteilen zu schweren Zusammenstößen zwischen Schuhleuten und Arbeitslosen, die gegen die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung protestierten. Die Polizei wurde mit Steinen und Flaschen beworfen. Zwei Schuhleute wurden verletzt.

## Kein Leprasall in Ostpreußen

Neuaufsuchen der Haftanstalt.

— Königsberg, 8. Oktober.

Der nach Ostpreußen entsendete Sachbearbeiter des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt hat festgestellt, daß es sich bei dem angeblichen Leprasanten in Heinrichswalde wahrscheinlich nicht um Lepra, sondern um eine schwere Krebskrankheit handelt; die Leichenöffnung hat keine der für Lepra charakteristischen Organveränderungen ergeben. Bei den neuerlichen Erkrankungen der Haftanstalt ist es nicht seiner Ansicht nicht zweifelhaft, daß es sich wiederum um Haftstrafkrank handelt. Die Erkrankungen verlaufen verhältnismäßig leicht und sind bis jetzt auch nicht zahlreich. Es dürfte in Anbetracht der kalten Witterung mit einem baldigen Erlöschen der Haftstrafkrankheit zu rechnen sein.

## Entschließung der DNVP.

Für Steuerentlastung und Schuldentgelung.

— Berlin, 8. Oktober.

Zum Abschluß der Tagung des deutschnationalen Parteivorstandes wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Das Steuerentlastungsprogramm des Kabinets u. a. Papen begrüßen wir als den Anfang einer Entlastung der deutschen Wirtschaft. Steuern und Schuldentgelte drücken automatisch auf die Löhne und verhindern die Durchführung des Grundzuges: Wer leistet, soll verdienten! Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert! Namentlich die kurzfristigen Schulden, deren Fälligkeit eine stets drohende Gefahr für das gewerbliche Leben bilden, sind zu regulieren. Die Entlastung der Wirtschaft und namentlich des Mittelstandes ist der beste Weg, um zu einer vermehrten Einstellung arbeitslos gewordener Menschen zu kommen. Auch eine Senkung der Mieten kann auf diesem Wege erreicht werden.

## Sport-Ecke.

Handball.

**Altmarken 1. u. 2. — Spangenberg 1. u. 2.**

Wie wir schon berichteten, beginnen morgen im III. Bezirk des Fünfhauser Gaues die Herbst-Serien Spiele. Die beiden Mannschaften vom Turnverein „Froher Mut“ stehen den gleichen von Mochsen gegenüber. Es ist bei diesen Spielen schwer, irgend etwas vorauszusagen, denn sämtliche Mannschaften, auch die von Altmarken, weisen einige Gefechter auf. Leider ist es versäumt, vorher einige Freundschaftsspiele auszutragen, damit etwa notwendige Umstellungen undgl. schon vorgenommen sein könnten. Es wird sich nun bei diesen ersten Serienspielen erst zeigen, wieviel die neuen Aufstellungen berhasilen werden.

Die Spangenberger Mannschaften fahren mit Lastwagenpunkt 1 Uhr vom Vereinslokal „Grüner Baum“ ab. Sportsfreunde können mitfahren.

**Kalbsbrüftee.** (Für 4 Personen 1/4 Stunde.) Zutaten: 1 kg in Stücke geschnittene Kalbsbrüftee, 50 g Weizenmehl, 50 g Butter, 1 Zwiebel, 3 Tomaten, Salz, Pfeffer, 10 Tropfen Maggi's Würze, 1 Gabelöffel geschnittene Petersilie. Zubereitung: Die Fleischstücke werden in Mehl gewendet, in der Butter schnell gelblich angebraten, die zerschnittenen Zwiebeln, die abgezogenen Tomaten, Salz und soviel Wasser dazu gegeben, daß das Fleisch bedeckt ist. Nachdem das Gericht 1/2 Stunde gekocht hat, schmeißt man es mit Pfeffer sowie 10 Tropfen Maggi's Würze ab und streut die gehackte Petersilie darüber. — Reisstrand ist empfehlenswert dazu.

## Reichsbahnsonderfahrt.

Aus Anlaß der Reichsbahnsonderfahrt nach Spangenberg wird morgen, Sonntag, eine große Anzahl Gäste in Spangenberg-Lauern weilten. Es wird gebeten, die Häuser zu beflaggen. Außerdem wird besonders darauf hingewiesen, daß Wagen und landwirtschaftliche Geräte aus den Straßen entfernt und die Straßen gründlich gereinigt werden. Unser altes Städtchen muß bei den Gästen einen besonders guten Eindruck hinterlassen.

Spangenberg, den 8. Ott. 1932.

Der Magistrat, Stein.

**Union**  
ist und bleibt  
das beste Brikett!



Am 6. ds. Mts. entschloß untere Lebe  
Schwägerin und Tante

**Frau Johanna Meurer**  
geb. Eberhardt  
im 66. Lebensjahr.

Am Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Schwester Almalie Pfäffner.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die  
Beerdigung in alter Stille statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden meiner lieben Schwester  
meinen aufrichtigsten Dank.

J. Hohmeyer.

## KAUFEN SIE

• sämtliche KLINEISENWAREN von A-Z wie:

Anwürfe  
Bänder  
Chubbvorhangschlösser  
Drahtspanner  
Einhaken  
Fäden  
Gartengerüste  
Hämmer  
Jütlachäckchen  
Kaffeemühlen  
Löffelkellen  
Mauerkellen  
Nofthaken  
Ofenrohrringe  
Pfannen  
Quasen  
Riegel  
Schlaufen  
Türriegel  
Unterlegscheiben  
Vogelrollen  
Werkzeuge  
X-Haken  
Zangen  
u. s. w.

NUR BEI  
**GEORG KLEIN, EISENWAREN**  
**SPANGENBERG**

Sie genießen billige Preise

Ich habe mich am 1. Oktober in Kassel, Obere Königstraße 2, als

Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden  
niedergelassen.

Dr. med. et phil. G. Giehm

Sprechzeit: Wochentags 10-12 und 4-6 Uhr  
außer Sonnabend nachmittag. Fernspr. 733

## Warum

der Andrang in dem wieder neu  
eröffneten

## Kaufhaus Blumenkrohn?

Weil die Preise so lächerlich niedrig  
und die Qualitäten so hochwertig  
sind, da kann ich meinen Winterbe-  
darf am vorteilhaftesten eindecken.

**Flotter Sweater Anzug**  
mit Reißverschluß für... Mk. 3.50

**Knaben-Pullover**  
prima Qualität, Gr. 1 Mk. 1.20  
Aufschlag pro Größe 25 Pfg.

**Moderner Herren-Ulster**  
gute Qualität, beste Passform Mk. 23.50

**Aparter Damenmantel**  
beste Verarbeitung, gute Qualität, von 12.50

**Die neue Einheitspreis-Abteilung**  
0,25 0,50 0,75 1,00 Mk.

## Kaufhaus Blumenkrohn.

**Kleinkaliber**  
**Schützenverein**

Sonntag von 2.30 Uhr ab  
**Schießen.**

Leitung: Müller, Schwarz  
**Der Vorstand.**

## KABA billiger!

Jetzt nur noch 30 Pfg.  
und 60 Pfg. das Paket.

Kabawirkniemalstopfend,  
schmeckt wie Schokolade.  
Stets vorrätig bei:

**Karl Bender**  
**Sal. Spangenthal.**

Diejenige Person die meinen  
**Handwagen**

mitgenommen hat, ist er-  
kannt und wird erachtet den-  
selben binnen 3 Tagen wieder  
abzuliefern. Andernfalls An-  
zeige wegen Diebstahl erfolgt.

**Georg Weisel.**

## Intelligenter

Herr m. Büro kann Rm. 500 u.  
mehr mon. verd. Augb. an J.  
Seifert Eisenach hauptpostlagernd.

## Bauschule

Wastede i. Oldb.  
von C. Rohde.

Postkarte u. Bördebrief auf d. Meis-  
terprüfung, 2 Sem. Progr. frei.

## Salz in Säcken

**H. Mohr.**

## Insetiert!

Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um  
diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch  
aus. Seitdem ich aber mein **IMI** habe, geht das Aufwaschen  
wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren!  
Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet  
und das Geschirr zeigt einen Glanz — ganz herrlich!  
20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange  
aus. Welche Bequemlichkeit durch **IMI** welche Ersparnis!  
Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel **IMI**  
für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen  
für Geschirr und alles Hausrat!



Hergestellt in den Persilwerken.

## Spangenberger Lichtspiele

Sonntag, den 9. Oktober abends 8 Uhr  
Der 100% Sensations-Film mit dem  
bekannten und beliebten Sensations-  
Darsteller Luciano Albertini

## Die Teufelsschlucht

mit der reizenden Lya de Putty.  
Ein Film vom rasendem Tempo und un-  
glaublicher Spannung.

Ferner das feinste Beiprogramm  
**Das Früchtchen in Nachbars Garten.**

Dazu ein ganz entzückender Farben-Kurzfilm  
Ein Arabisches Abenteuer,

## Der Sohn der Wüste.

Wir zeigen hier ein Programm, das  
selbst dem verwöhntesten Kinobesucher  
gereicht wird.

Erwerbslose gegen Ausweis ermäßigte Preise.

Feinste Tiegelgussstahls  
Holzfäller- und andere Sägen

gegründet

1822

## J. D. Dominicus & Söhne

der Werkzeugfabrik haben sich stets als die besten, leistungsfähigsten und preis-  
würdigsten von allen erwiesen.

Zu haben bei: **Georg Klein, Eisenwaren**  
Spangenberg.

Eisenhandlung in

Von Ort zu Ort wird es gefunkt

## Rotsiegel zu 15

## Erntespende zu 10

sind und bleiben der Höhepunkt.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. Oktober 1932.

20. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Elbersdorf.

Vormittags 10 Uhr: Vikar Loh.

Schnellrode.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Pfarrbezirk Pfieffe.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Abends 1/2 Uhr: Bibelstunde. Vikar Loh.

Kirchliche Vereine.

Sonntag, Abend 8 Uhr: Mütterverein.

Donnerstag Abend 8 Uhr: Jungmännerverein.

## Sieh mal an, schon fertig?

